

Nr. 06 Dezember 15 / Januar 2016

Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden

Ev.-luth. Kirchengemeinde Lörrach-Steinen



DAZ Die Andere Zeitung

Erinnerung an Wilhelm Jung S. 4

Katharina von Bora S. 8



**„Der andere Blick“ - Fotoausstellung
mit Reinhard Messer**

Termine

Gesprächsrunde

Do., 10. Dez., 19:30 Uhr

Do., 28. Jan., 19:30 Uhr

Konfirmandenkurs

Sa., 12. Dez.

Sa., 16. Jan.

Kirchenvorstand

Do., 17. Dez., 19:30 Uhr

Taizé-Andacht

Fr., 18. Dez., 19:00 Uhr

Fr., 15. Jan., 19:00 Uhr

Mitarbeitertreff

Do., 14. Jan., 19:30 Uhr

Gemeinderaum

Vernissage

So., 24. Jan., 11:15 Uhr

Gemeinderaum

Sprechstunde im Pfarrbüro

immer mittwochs

17:00 bis 19:00 Uhr,

oder nach Vereinbarung,

Tel. 07627 / 2301

Vertretung im Notfall

Pfarrer Jörg Winkelströter,

Basel



0041 (0) 61 511 09 62

Gottesdienste

Dezember

6. Dezember, 2. Advent

10 Uhr Familiengottesdienst

13. Dezember, 3. Advent, Kirchweih

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst

20. Dezember, 4. Advent

10 Uhr Gottesdienst, KiGo

24. Dezember, Heilig Abend

17 Uhr Christvesper

25. Dezember, Christtag

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst

27. Dezember, 1. So.n. Weihnachten

11 Uhr ökumenischer Gottesdienst

Margarethenkirche Höllstein

31. Dezember, Altjahrstag

19 Uhr Gottesdienst

Januar

3. Januar, 2. So.n. Weihnachten

10.00 Gottesdienst, KiGo

10. Januar, 1. So.n.Epiphania

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst, KiGo

17. Januar, Letzter So.n.Epiphania

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst

24. Januar, Septuagesimae

10 Uhr Gottesdienst, KiGo

31. Januar, Sexagesimae

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst, KiGo

Februar

7. Februar, Estomihi

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst, KiGo



Liebe Leserin, lieber Leser,

Wussten Sie, dass der Namensgeber für unsere Gemeindezeitung DAZ ein alternatives Zeitungsprojekt in der DDR-Wendezeit war? Mehr dazu können Sie in dieser Ausgabe unter "nachgefragt" lesen. Allerdings lässt sich die Abkürzung DAZ auch anders aufschlüsseln. Abkürzungen sind deshalb manchmal missverständlich. Andererseits machen sie Sinn, weil sie etwas sprachlich konzentrieren, vereinfachen, eben abkürzen.

Jetzt beginnt für uns die Adventszeit. Wussten Sie, dass der Advent im Laufe der Kirchengeschichte ebenfalls eine (zeitliche) Abkürzung erfahren hat? In der alten Kirche war der Martinstag, der 11. November, noch Beginn der Adventszeit. Es gab ursprünglich insgesamt sechs Adventssonntage. Deutlich wird das heute noch daran, dass der 11.11. Beginn der Fastnacht ist. Denn die Adventszeit war ursprünglich eine 40tägige Fastenzeit, wie die Passionszeit vor Ostern. Wichtige Zeit der Besinnung und Einstimmung auf das Weihnachtsfest. Im Kirchenraum zeigt sich das bei uns heute noch an den violetten Paramenten, die im Advent und in der Passionszeit aufgehängt werden.

Warum wurde die Adventszeit abgekürzt? Wahrscheinlich, weil die Zahl von vier Adventssonntagen besser in die päpstliche Liturgie des Kirchenjahres passte. Vielleicht liegt es aber auch an einer durchaus menschlichen Vorliebe für "Abkürzungen". In "der Kürze liegt die Würze" heißt es ja. Und eine Fastenzeit abzukürzen, kommt wiederum anderen menschlichen Bedürfnissen entgegen.

Mit der Re-formation wurde dann aber nicht zur ursprünglichen Form mit sechs Adventssonntagen zurückgegangen. Luther ging es schließlich nicht um Äußerlichkeiten. Und vom Fasten hielt er nach langen kargen Jahren als Mönch im späteren Leben persönlich wohl nicht mehr sehr viel.

Zum Glück hatte er eine Ehefrau, die sich auf die Führung eines großen Haushaltes mit vielen Tischgästen verstand. Und der häusliche Traditionen und Bräuche wichtig waren. Katharina von Bora, später Katharina Luther, war die starke Frau an Luthers Seite. Helga Serrano bringt uns die Persönlichkeit der "Lutherin" in dieser DAZ näher. Luther nannte seine Frau manchmal achtungsvoll "Herr Käthe" - schon wieder eine Abkürzung!

Im Ausdruck "Abkürzung" steckt "Kürzung". Manchmal sind Kürzungen notwendig, man kommt nicht darum herum. In unserer ELKiB gibt es seit dem Tod Christof Schorlings nur noch sechs Pfarrstellen. Eine 50% Stelle wäre in der Gemeinde Karlsruhe zu besetzen. Ob das aber für eine Teilzeitstelle gelingt? Auf der Gegenseite steigen, wie überall, die Personalkosten in unserer Kirche beständig. Vielleicht müssen wir in Zukunft eben mit der Kürzung der Pfarrstellenzahl leben und andere Lösungen für das Gemeindeleben finden, z.B. mehr Prädikantinnen und Prädikanten. Einen Bericht von der vergangenen Herbstsynode unserer ELKiB hat uns Per Möckel für diese DAZ geschrieben.

Sie merken, die neue DAZ steckt voller Informationen und origineller Artikel. Ich finde, ein schöner Spiegel unseres vielfältigen Gemeindelebens. Damit wir da nicht kürzen müssen, zum Beispiel beim Druck der DAZ, die bei uns immerhin alle zwei Monate erscheint (!), sind wir als Gemeinde auch auf Sie als Beitragszahler angewiesen. Dazu finden Sie einen Hinweis in der Rubrik "Aus dem Kirchenvorstand, für Sie notiert".

Ich wünsche Ihnen im Namen des Redaktionsteams einen gesegneten Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start in das Jahr 2016, das uns, statt einer Kürzung, als Schaltjahr mit dem 29. Februar dann einen zusätzlichen Tag beschert!

Es grüßt Sie Ihr Pfarrer



Kai Thierbach

„Vögelchen und Speck“

Eine persönliche Erinnerung an Wilhelm Jung

Kurz vor dem Reformationstag, kurz vor Allerheiligen und Allerseele ist Wilhelm Jung gestorben. Unerwartet, wie man erfährt. Sicher aber nach einem langen und erfüllten Leben. Pfarrer Thierbach hat die Aussegnungs-Feier gehalten. Unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde wurde er auf dem Hauptfriedhof Lörrach beerdigt.

Meine erste Begegnung mit Wilhelm Jung und seiner Frau Anneliese liegt weit zurück. Es muß in den 80iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gewesen sein. Damals sang ich mit in dem kleinen „Kirchenchor“ der evangelisch-lutherischen Gemeinde Steinen. Im Grunde müßte man von einem „Chörli“ sprechen. Unser damaliger Pfarrer Gerhard Bereuther hatte neben unserer Steinemer Gemeinde auch die Lutherische Gemeinde in Lörrach zu betreuen. Dies hat uns damals nicht besonders erfreut, aus ganz banalen Gründen: Am Sonntag hieß es immer früh aufstehen. Der Gottesdienst in Steinen musste schon um 8Uhr30 (!!!) beginnen. Schließlich wartete um 10Uhr die Gemeinde in Lörrach auf den Pfarrer aus dem Wiesental.

In größeren Abständen hat unser „Chörli“ auf Initiative von Pfarrer Bereuther auch im Gottesdienst in der Baumgartnerstraße im Gemeindesaal Lörrach gesungen.

Gemeindehaus Lörrach

Der Kirchraum war in dämmeriges Licht getaucht durch die glasfarbigen Bogenfenster. Die Kirchbänke zeigten sich nur dünn besetzt,

knapp über 5 Personen, darunter Karl-Heinz Klemke, die Familie Jung und am Harmonium Frau Dörsch. Dieses musste noch mit den Füßen angetrieben werden. Im Anschluss gab es eine Tasse Tee, vermutlich auch ein Stück Kuchen. Mit dem Pfarrerwechsel (von Gerhard Bereuther zu Wolf Quaßdorf) kam es immer wieder vor, dass Lörracher Gemeindeglieder, darunter auch Anneliese und Wilhelm Jung zum Gottesdienst nach Steinen in die Kirche kamen. Vermutlich haben sie Gefallen gefunden am neuen Pfarrer und an dem hellen, lichten und baulich beeindruckenden Kirchenraum der Gulbransson-Kirchlein Steinen.

Die Lörracher „Harmonistin“

Auch Frau Dörsch, die Lörracher „Harmonistin“, fand sich schnell auf der Steinemer Orgel zurecht. Ich glaube, alle „auswärtigen“ Besucher, auch die aus Brombach, auch die Familie Jung fanden daran Gefallen, sich im Gottesdienst in einer zahlenmäßig größeren Gemeinde in der Steinemer Kirche zu versammeln.

In dieser Zeit tauchte die Idee zur Fusion der beiden Gemeinden auf. Natürlich gab es nicht nur Zustimmung. Schließlich war ja die Lörracher Gemeinde das „historische Wurzelwerk“ der Lutheraner in Baden. Die Gespräche zwischen den Gemeinden und den Kirchenvorständen kamen dennoch zu einem positiven Abschluss. Nach einem Vorschlag von mir betonte der Kirchenvorstand „Lörrach“ als ersten Ortsnamen der neuen Gemeinde. Damit wurde deutlich: Es ging nicht

darum die Gemeinde Lörrach als Anhängsel in Steinen unterzubringen. Es ging um die Begründung einer neuen, größeren Gemeinde.



Eine neue Ev.-Luth. Gemeinde: „Lörrach-Steinen“

So entstand die neue Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde „Lörrach-Steinen“ in der ELKiB. Beide Kirchenvorstände fusionierten. Karl-Heinz Klemke fungierte als Stellvertreter des Pfarrers und Beauftragter des KV für das Gemeindehaus in Lörrach.

Als Segen dürfen wir festhalten, dass in Lörrach der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) als zuverlässiger Mieter mit der Einrichtung des Schülerkaffees „Kamelion“ das alte Gemeindehaus in Lörrach mit neuem Leben erfüllt hat.

Diese umfangreiche Gesamtlösung fand auch die ausdrückliche Zustimmung von Wilhelm Jung. Das „alte Gemeindehaus“ in Lörrach ist in seiner neuen Funktion weiterhin dem allgemein christlichen Auftrag verpflichtet.

Wilhelm Jung, der Förderer

Dass Wilhelm Jung seinen beruflichen Ursprung im Bäckerhandwerk

hatte, entwickelte sich zusehends zu einem Segen für die neue Gemeinde. Es verging kein gemeindlicher Anlass, wo nicht Brot und andere Backwaren aus dem Hause der Groß-Familie Jung gespendet wurden.

Auch bei der Verabschiedung von Gemeindehaushalten war Wilhelm Jungs Rat immer gefragt. Den in der jüngsten Zeit diskutierte Verkauf des Gemeindehauses Lör-rach begleitete er mit guten Ideen und Initiativen (z.B. Antrag bei der Pro-Regio-Stiftung).



Schließlich gehört die Familie Jung zu den Gründungsmitgliedern des Fördervereins Gulbransson-Kirche. Das laufende Projekt „Bar-

rierefreier Zugang“ (Aufzug zum Kircheneingang) wurde von ihm mit einer großzügigen Spende angestoßen.

„Vögelchen“ und „Speck“

Unvergesslich für mich ist einer der vergangenen Waldgottesdienste. Die Jungs war auch bei diesem gemeindlichen Anlass immer dabei: Das Feuer an der Saatschulhütte war schon angefacht. Auch die Familie Herrmann mit den zahlreichen Kindern hatte wie alle anderen diverser Grillgut dabei. Wilhelm Jung saß auf dem als Sitzgelegenheit vor dem Feuer platzierten Baumstamm, zog sein stattliches Jäger-Taschenmesser und schnitt feine Scheiben geräucherten Bauchspecks. Diese spießte er an der Spitze des Messers nach einander auf und hielt sie in die Flammen, bis eine dunkle Röstung sichtbar wurde. Der Duft dieser Köstlichkeit lockte die Kinder von Familie Herrmann. Schließlich saßen alle wie in der Kirchenbank links und rechts neben ihm aufgereiht. Mit dem Rösten der Speckscheiben kam Wilhelm Jung kaum nach. Es bereitete ihm eine sichtliche Freude, die „kleinen Vögel“ ab

zu füttern. Fettropfen und Ruß hinterließen deutliche Spuren in den glücklichen Gesichtern der Kinder.



Ich habe Wilhelm Jung als einen sehr sympathischen Menschen, als einen sachkundigen Ratgeber und Vermittler schätzen gelernt. Sein Ableben macht uns traurig. Er hat für die Weiterentwicklung unsere ev.-luth. Gemeinde Lör-rach-Steinen viel Gutes getan. Wir werden ihn sehr vermissen. Wir hoffen, dass wir seiner Frau Anneliese in vielfältiger Weise beistehen können.

Bernd Wiedenbauer



Advent

Der Frost haucht zarte Häkelspitzen
Perlmuttergrau ans Scheibenglas,
da blühen bis an die Fensterritzen
Eisblumen, Sterne, Farn und Gras.

Kristalle schaukeln von den Bäumen,
die letzten Vögel sind entflohn.
Leis fällt der Schnee...in unseren Träumen
weihnachtet es seit gestern schon.

Mascha Kaléko

„Luthers liebstes Ehe-weib“ Katharina von Bora

Luther gab seiner Frau Käthe in zahlreichen Briefen, die er ihr im Laufe ihrer 21jährigen Ehe schrieb, die unterschiedlichsten Namen: „Luthers liebstes Ehe-weib“, „Lutherin“, „Doktorin“, „Herr Käthe“, „meiner gnädigen Frau zu Händen und Füßen“, „Saumarkterin zu Wittenberg“ und viele andere mehr. Da schwang großer Respekt für seine tüchtige Ehefrau mit, die mit außerordentlichem Geschick den Haushalt Luthers im Schwarzen Kloster in Wittenberg führte. Seine Tischgesellschaften waren äußerst beliebt und es mussten stets viele Gäste beköstigt werden. Neben den vielen Gästen gab es manche Kostgänger, meistens Studenten, und zahlreiche Pflegekinder im Hause der Familie Luther. Außer den 6 eigenen (2 starben früh) gab es mitunter 13 Pflegekinder, Waisen aus der Verwandtschaft und dem Freundeskreis, die wie selbstverständlich mit den eigenen Kindern aufwuchsen.

Das Schwarze Kloster

Als Luther die ehemalige Zisterziensernonne Katharina von Bora 1525 heiratete, fand sie das Schwarze Kloster, ein ehemaliges Augustinerkloster, in einem desolaten Zustand vor. Es gab keine beheizbaren Räume, keine Bäder und Toiletten, keine Möbel, keine Küchengeräte.... Katharina schreibt an ihre Freundin Ave, eine ehemalige Nonne wie sie: „Glaub mir, Ave, in diesem Schwarzen Kloster, in dem ich jetzt seit acht Jahren lebe und für immer mehr Leute die Betten mache, dieses Kloster ist Herberge, Spital, Tollhaus....“

Mit ihrer enormen Tüchtigkeit, Intelligenz und praktischem Verstand hat „Frau Käthe“ nach und nach Acker und Gartenland gekauft und bepflanzt, Bier gebraut, Hühner- und Entenställe gebaut und Schweine gezüchtet.

So erklärt sich auch der Name „Saumarkterin zu Wittenberg“, den Luther seiner Frau gab. Die Schweine wurden natürlich auch verkauft und mit dem Geld Lebensnotwendiges finanziert.

Katharina musste gut haushalten können, schon deshalb, weil Luther von enormer Großzügigkeit war und keinen Bettler oder Bittsteller abwies. Außerdem nahm er für seine Schriften kein Geld. Sie mussten von seinem nicht allzu üppigen Gehalt leben, das der Kurfürst von Sachsen ihm für seine Unterrichtstätigkeit an der Wittenberger Universität gewährte. Katharina wusste manchmal nicht, wie sie alle satt bekommen sollte und es kam deshalb zu Konflikten zwischen den Eheleuten.

Die Pest in Wittenberg

Zu Katharinas Lebzeiten herrschte zweimal die Pest in Wittenberg. Viele flohen aus Wittenberg. Die Familie Luther aber blieb vor Ort und Katharina übernahm im eigenen Haus die Pflege der Infizierten. Diese zusätzliche Aufgabe brachte Katharina an den Rand ihrer Kräfte. Sie stand morgens um 4 Uhr auf, um Haus und die Kranken zu pflegen. Zum Glück wurde die Familie von dem Schwarzen Tod verschont.

„Herr Käthe“

Katharina war die starke Frau an Luthers Seite, und Luther wusste das zu schätzen, auch wenn er manchmal fand, dass „Herr Käthe“ zu sehr das Zepter führte. Luther war gesundheitlich geschwächt. Er litt unter starken Nierenkoliken und war häufig depressiv. Auch hier hat Katharina ihren Mann unermüdlich und liebevoll umsorgt. Woher nahm diese Frau nur ihre schier unerschöpfliche Kräfte? Eigentlich hatte Katharina, als sie 26jährig Luther heiratete, keine Gelegenheit im Kloster gehabt, die Haushaltsführung zu erlernen.

Die Flucht aus dem Zisterzienserkloster

Katharina entstammt einem verarmten Rittergeschlecht. Da die Mutter früh verstarb und kein Geld für eine Mitgift vorhanden war, wird Katharina im zarten Alter von 6 Jahren ins Kloster gebracht. Im Zisterzienserkloster Marienthron (Thüringen) liest sie heimlich Luthers Schriften, die ins Kloster geschmuggelt wurden. 1523 flieht Katharina mit acht weiteren Nonnen aus dem Kloster. Ein Anhänger Luthers, der in der Fastenzeit das Kloster mit Hering belieferte, versteckte die Flüchtenden auf seinem Planwagen hinter Heringstonnen – eine mutige Tat, da derjenige, der Nonnen zur Flucht verhalf, mit dem Tode bestraft wurde.

Die Nonne und der Mönch

Alle Nonnen werden in Wittenberg von Luther empfangen und später an Pfarrer verheiratet. Katharina weigert sich, den für sie bestimmten Pfarrer zu heiraten. Sie verkündigt stattdessen, dass sie nur den Doktor Martinus Luther zum Mann nehmen werde, doch Luther denkt nicht ans Heiraten, wird dann aber von seinen Freunden zur Ehe gedrängt. Und so entsteht eine spannende Liebesgeschichte zwischen dem ehemaligen Mönch und der Nonne, die von vielen Zeitgenossen als skandalös empfunden wird.

1546 stirbt Luther. Seine Frau Käthe überlebt ihn 6 Jahre. Sie stirbt am 20. Dezember 1552 - 53jährig in Torgau, wo sie auch begraben wird. Den Grabstein samt Inschrift haben die Kinder für ihre Mutter anfertigen lassen:

„Anno 1552, den 20. Dezember:
Ist in Gott selig entschlafen allhier zu Torgau
Herrn D. Martini Luthers selig Hinterlassene Witt-
be Katharina“

Helga Serrano



Rätselfragen

- Harte Schale, leckerer Kern, wer mich knackt, der isst mich gern?
- Was grünt im Sommer und im Winter, erfreut zur Weihnachtszeit die Kinder?
- Im Winter halt' ich dich schön warm, im Frühling nimmst du mich auf ,n Arm. Im Sommer willst du von mir nichts wissen, im Herbst wirst du mich anzieh'n müssen.
- Diesmal schickt der Weihnachtsmann den Wichtel in den Keller, um schnell noch drei rote Weihnachtskugeln für den Christbaum zu holen. Im Keller angekommen stellt der Wichtel mal wieder fest, dass leider das Licht nicht funktioniert - es ist stockfinster. Er kann im Dunkeln nicht unterscheiden, welche Farbe eine Weihnachtskugel in seiner Hand hat. Er weiß aber, dass im Schrank genau 11 rote, fünf blaue und zwei silberne Kugeln liegen. Vorsichtig tastet sich der Wichtel zum Schrank vor. Wie viele Kugeln muss er mindestens mit nach oben nehmen, damit er auf jeden Fall drei rote mit dabei sind?
- Ein Junge öffnet eine Tür, die er eigentlich nicht öffnen darf, und entwendet einen Gegenstand. Danach schließt er die Tür wieder sorgfältig. Am nächsten Morgen öffnet der Junge die gleiche Tür erneut, aber lässt sie diesmal offen stehen. Aus welchem Material war der Gegenstand?

Unsere Synode 2014 in Ispringen

Um es gleich vorweg zu sagen: die Gastfreundschaft der Gemeinde war warmherzig, und wir haben uns gut aufgehoben gefühlt. Das soll nicht vergessen werden. Es war der freundliche Abschluss eines schweren Jahres.

Denn die Synode zeigt unsere kleine Kirche einerseits in einer Krise, andererseits fühlbar unter dem Schutz des Heiligen Geistes.

Grummeln im Bauch

Wie schwierig dieses Jahr gewesen ist, sehen wir daran, dass statt der üblichen drei neuen Mitglieder im Ausschuss gleich fünf Mitglieder gewählt werden mussten, ein Stellvertretender Superintendent und vier Ausschussmitglieder.

Ich bin mit Grummeln im Bauch zu dieser Synode gereist. Die Aussprache war lang und heftig und zeigte alle Beteiligten klar und deutlich in ihrer persönlichen Verfassung. Vieles, was lange unausgesprochen geblieben war, wurde offengelegt, nachdem die Synodalen übereingekommen waren, einen Teil des Tätigkeitsberichts vertraulich, das heißt ohne die Gäste, zu behandeln. Am Anfang gab es einen langen Augenblick tiefen Schweigens und großer Ratlosigkeit, ein unüberhörbares Verstummen. Mitten darin habe ich für mich gebetet: Herr, hilf uns, sieh auf diese Versammlung!

Und dann kam die Entlastung

Zunächst hatten wir einen Stellvertretenden Superintendenten zu wählen; vier Kandidaten, darunter Kai Thierbach, sind vorgeschlagen worden. Kai hat es wie letztes Jahr wegen seiner beruflichen Doppel-

belastung in Schule und Gemeinde abgelehnt, sich zur Wahl zu stellen, und die beiden anderen, die abgelehnt haben, haben dies mit Erklärungen getan, die, wie mir scheint, gezeigt haben, dass sie der Kirche tatsächlich dadurch am besten dienen konnten, dass sie nicht kandidierten. Doch es ist eben Arbeit da, und sie muss getan werden; aus diesem Grund hat Cornelia Hübner die Kandidatenrolle angenommen und ist mit 13 von 24 Stimmen gewählt worden. Darüber freue ich mich sehr, und es ist ein Grund zur Freude für unsere ganze Kirche.

Für die neu zu wählenden Mitglieder im Synodalausschuss wurden vierzehn Synodale vorgeschlagen, von denen sich neun zur Wahl stellten, was ich nach den Berichten und den Aussprachen nicht erwartet habe. Als „altes“ Synodalausschussmitglied habe auch ich mich zur Verfügung gestellt und dabei gedacht: Kontinuität muss sein; ich bin gut eingearbeitet, also ... Die Synode beschloss, die alte Kontinuität zu verabschieden und eine neue Kontinuität einzusetzen – und so haben wir jetzt vier neue Mitglieder im Synodalausschuss (siehe beiliegendes Kirchenblatt "Aktuell")

Wie immer: Das liebe Geld

Ein Antrag der Gemeinde Pforzheim zielte auf die Neuberechnung des Synodalbeitrages der einzelnen Gemeinden. Der Antrag wurde abgelehnt. Pforzheim zahlt seit langer Zeit als größte Gemeinde zwar am meisten ein, aber auch die "kleinen Gemeinden" tragen nach dem Solidarprinzip die Gesamtausgaben der Kirche, die zu

93% Personalausgaben sind, mit. Fürs erste wird die aktuelle Formel beibehalten. Auch in dieser Lage zeigt sich, dass Lörrach-Steinen mit seinem Modell „Pfarrer mit Nebenberuf + Prädikant“ durchaus für andere Gemeinden richtungweisend sein kann.

Christian Bereuther, unser Superintendent, hat uns – das ging schon aus den herzlichen Grußworten der Gäste aus den Schwesterkirchen hervor – in diesem Jahr gezeigt, welche hohe Bedeutung sein Amt besitzt und welche Eigenschaften und Fähigkeiten man haben muss, um es so gut zu führen, wie er es getan hat und den Erschwernissen zu begegnen.

Lasst uns am Ende des alten Kirchenjahres und zu Beginn des neuen für unsere Kirche, unseren Superintendenten, seine Stellvertreterin und den neuen Synodalausschuss beten und um Segen bitten für die kommende schwere und vielfältige Arbeit!

Per Möckel

Rätsellösungen:

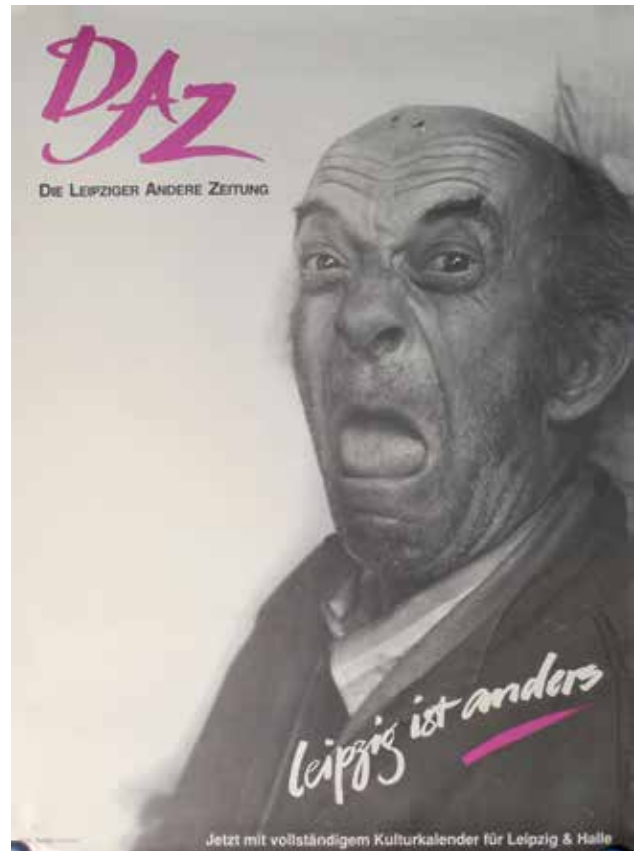
- Nuss
- Tannenbaum
- Mantel
- 10
- Der Junge hat seinen Adventskalender einen Tag im Vorraus geplündert



Nachgefragt: Woher kommt eigentlich der Name **DAZ**

Nach der friedlichen Revolution im Herbst 1989 durfte Pfarrer Wolf Quaßdorf erstmals wieder in seine alte Heimatstadt Leipzig reisen. Dort herrschte Aufbruchstimmung. Lang ersehnte gesellschaftliche und politische Freiheiten waren quasi über Nacht greifbar geworden. So auch das Recht auf freie Meinungsäußerung und die damit verbundene Pressefreiheit. Sofort gründeten einige Leipziger Aktivisten eine neue Zeitung: Die Leipziger Andere Zeitung - kurz **DAZ**. Der Name war Programm: Es sollte eine andere Zeitung im Gegenüber zur immer noch gleichgeschalteten DDR-Einheitspresse sein. Leider hatte das Projekt nur eine kurze Lebensdauer. Die Konkurrenz der sich dann ebenso schnell verbreitenden Westpresse in Form von Bild, Spiegel & Co. war übermächtig. Die zunächst beachtliche Auflage der Leipziger **DAZ** brach wieder ein. Nach nur einem Jahr war Schluss.

Überlebt hat allerdings der Name: **DAZ**. So heißt seitdem unsere Gemeindezeitung, die in gewisser Hinsicht auch eine „Andere Zeitung“ ist. Nämlich im Vergleich zu den landläufig üblichen Kirchengemeindeblättchen. Unsere **DAZ** kann auf eigene Autorinnen und Autoren zurückgreifen. Alle Artikel sind selbst recherchiert und geschrieben. Die sonst üblichen austauschbaren Versatzstücke anderer Gemeindeblätter fehlen. Diese Originalität macht natürlich mehr Arbeit und Mühe. Aber dem Redaktionsteam ist es das wert. Wir sind stolz auf eine etwas andere Gemeindezeitung. Allerdings sind wir nicht die einzige **DAZ**.



Und auch die Abkürzung lässt sich anders lesen.

Dazu ein paar Beispiele:

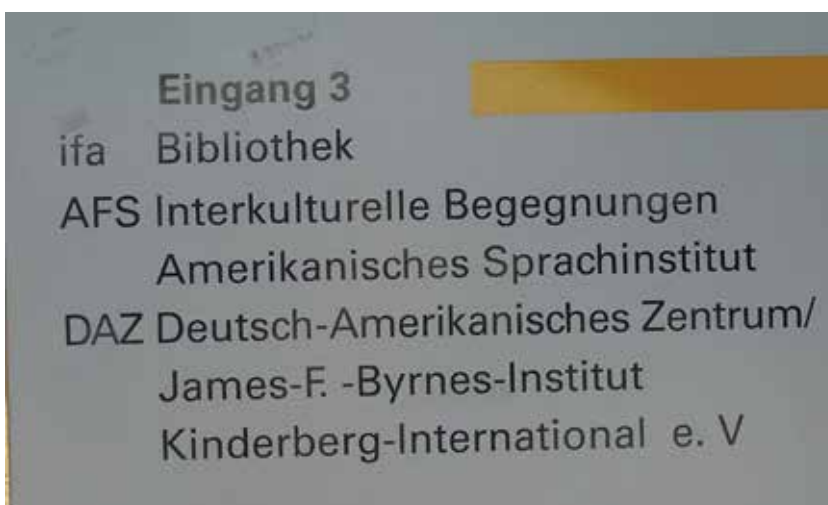
DAZ = Deutsche Apotheker Zeitung

DAZ = Deutsch als Zweitsprache

DAZ = Deutsch-Amerikanisches Zentrum

Wenn Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, noch weitere Beispiele bekannt sind, können Sie uns diese gerne bei Gelegenheit mitteilen. Wir wünschen weiterhin Vergnügen und Gewinn bei der Lektüre unserer **DAZ**!

Kai Thierbach





Aus dem KV, für Sie notiert !

Baumaßnahme Treppenlift

An der Baustelle um die Kirche ist seit September kein Fortschritt geschehen. Die Aufzugsfirma Dietz hat uns inzwischen auf November / Dezember vertröstet, da sie im Moment mit den Aufträgen nicht hinterher kommt. Wir hoffen, dass der Aufzug und die dazugehörigen Außenanlagen jetzt spätestens bis Weihnachten fertiggestellt sind.

Gemeindehaus Baumgartnerstraße

Der Kirchenvorstand hatte einen Rechtsanwalt beauftragt, die Frage der Baulast auf dem Gemeindehaus in Lörrach genauer unter die Lupe zu nehmen. Aufgrund der Baulast hat die Stadt Lörrach einen wesentlich niedrigeren Kaufpreis für Haus und Grundstück angesetzt. Nach Meinung des Rechtsanwalts ist das aber eine Frage der Interpretation und durchaus nicht zwingend im Sinne des Gutachters der Stadt Lörrach

zu sehen. Deshalb ist jetzt ein erneutes Gespräch mit der Stadt anvisiert, um vielleicht doch noch einen einvernehmlichen Kaufpreis zu erzielen. Eventuell muss noch einmal ein gänzlich unabhängiger Gutachter beauftragt werden.

Stiftungszuschüsse

Auch in diesem Jahr ist unsere Gemeinde von der ELKiB-Stiftung wieder großzügig mit finanziellen Zuschüssen bedacht worden. Die Monbachtal-Kinderfreizeit erhielt einen Zuschuss von 250€. Unser Projekt des barrierefreien Zugangs zur Kirche ist mit 2.500€ bezuschusst worden. HERZLICHEN DANK!

Mehr Informationen zur Stiftung unserer Kirche finden Sie in der neuen Ausgabe des beiliegenden Kirchenblatts "Aktuell" oder auf der Homepage der ELKiB: http://elkib.de/langfristig_foerdern.html

Gemeindefinanzen

Die Synode unserer Kirche hat den Haushalt für 2016 beschlossen. Die Synodalbeiträge aller Gemeinde steigen weiter. Lörrach-Steinen hat im kommenden Jahr insgesamt 50.875,42 € an die Synodalkasse zu überweisen. Damit sind wir trotzdem weiterhin der kleinste Beitragszahler unter den insgesamt sechs Gemeinden unserer ELKiB. Die Gesamtkosten der Kirche sind nach dem Solidarprinzip aufgeteilt: Große Gemeinden tragen mehr, kleinere weniger. 93 % der Gesamtausgaben der Kirche sind Personalkosten, d.h. die Gehälter für Pfarrerin / Pfarrer und Kantorin.

Das Solidarprinzip gilt auch auf der Ebene unserer Einzelgemeinde: Um unseren Synodalbeitrag aufbringen zu können, brauchen wir die Hilfe aller Gemeindeglieder, die über ein Einkommen verfügen. Unser Gemeindebeitrag orientiert sich an der Liste, die auch auf der ELKiB-Homepage einzusehen ist: http://elkib.de/pdf/tabelle_kirchenbeitraege.pdf

DAZ-WITZ

Es fragt ein Schotte seine Frau: „Was wünschst du dir dieses Jahr zu Weihnachten?“ „Ich weiß nicht“, antwortet seine Frau. „Gut, dann schenke ich dir ein weiteres Jahr zum Überlegen.“

Ein neuer Supermarkt wird eröffnet. Und da es dem Besitzer auch um die christlichen Kunden zu tun ist, hat er einen Pfarrer gebeten, die Einweihung vorzunehmen. Als die Feierlichkeit zu Ende ist, drängt ein Mann zu dem Pfarrer durch und sagt: „Haben Sie noch ein bisschen Zeit, Hochwürden? Ich habe gleich um die Ecke einen kleinen Lebensmittelladen.“

„Auch eine Einweihung?“ fragt der Pfarrer.

„Nein. Letzte Ölung.“



Konfi-Freizeit in Karlsruhe Oktober 2015

Im vergangenen Oktober waren unsere fünf Konfirmanden mit Pfarrer Thierbach zur ELKiB-Konfi-Freizeit in Karlsruhe. Von Donnerstag bis Sonntag wurde gemeinsam mit 20 anderen Konfirmanden gespielt, gelernt und gefeiert. Am ersten Abend stand das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt. Freitag- und Samstagvormittag gab es Konfirmandenunterricht zum Thema Reformation und Martin Luther. Am Freitagnachmittag wurde dann die Teamfähigkeit der Konfirmanden im CVJM Outdoor-Park getestet. Den folgenden Abend gestaltete der

Jugendkreis Karlsruhe mit allerhand lustigen Spielen. Am Samstagnachmittag stand das ZKM Karlsruhe (Zentrum für Kunst und Medien) auf dem Programm und der letzte Abend war dem nach

wie vor sehenswerten Lutherfilm von 2003 vorbehalten. Die Freizeit wurde mit einem von den Konfirmanden mitgestalteten Gottesdienst in der luth. Simeonkirche in Karlsruhe beschlossen.



Initiative Nachbarschaftshilfe für Flüchtlinge in Steinen

Ein echter Erfolg war das Benefiz-Konzert für Flüchtlinge am Nachmittag des Erntedanksonntags, 4. Oktober, in unserer Christuskirche. Die Musiker, Daniela Bianca Gierok und Gaetano Siino, ließen den Funken der Begeisterung und Hilfsbereitschaft auf

das Publikum überspringen. Am Ende stand als Gesamteinnahme durch Spenden und Bewirtung die beachtliche Summe von 2.561,- €. Mit dem Geld werden in Steinen untergebrachte Flüchtlingsfamilien unterstützt.

Die Initiative Nachbarschaftshilfe trifft sich weiter regelmäßig einmal im Monat in unserem Gemeindesaal. Der Kreis ist inzwischen auf über 35 Mitglieder angewachsen. Betreut werden in Steinen im Moment vier Flüchtlingsfamilien. Bis Jahresende sollen allerdings noch weitere 20 Personen nach Steinen kommen. Die politische Gemeinde arbeitet mit Hochdruck an deren Unterbringung. Für das kommende Jahr sind vom Landkreis dann sogar insgesamt 100 Zuweisungen von Flüchtlingen nach Steinen vorgesehen. Das Engagement der Nachbarschaftshilfe muss und soll also weitergehen.



Das nächste Treffen der Gruppe "Nachbarschaftshilfe" ist am Mittwoch, den 16. Dezember, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal der Christuskirche, Neumattstraße 29.

„Der andere Blick“ Ausstellung

Reinhard Messer stellt im Gemeindesaal der Christuskirche in Steinen seine Fotografien aus.

Seit vielen Jahrzehnten beschäftigt sich der Fotograf mit dem Anliegen, Geschautes oder auch Gedachtes in Bilder umzusetzen, und damit beim Betrachter einen visuellen Eindruck zu erzeugen. Wenn seine Motive in den Anfängen, als Jugendlicher, vor allem schöne Urlaubsbilder waren, so wurden es später z.B. die fotografische Dokumentation von Forschungsergebnissen an der Universität, wo er etliche Jahre die damals noch analoge Dunkelkammer betreute. Experimente mit technischer Verfremdung von Bildern, das Arbeiten mit Großformat-Kameras und Kunstlicht führten bis in die Studio-Fotografie mit Lichtzelt.

Nach dem Umsteigen in die Digitalfotografie eröffneten sich dann noch viel mehr Chancen der Bildgestaltung am Computer, nunmehr nach der eigentlichen Aufnahme.

Trotz der fast unbegrenzten Möglichkeiten der heutigen digitalen Bildproduktion hat sich Reinhard Messer insbesondere auf die fotografische Realisierung von intensiven Eindrücken aus der normalen Umwelt konzentriert, die er zum Teil mit Computertechniken in seinen Bildern unterstreicht, und damit die Wirkung fast unauffällig verstärkt.

So wirken seine Bilder heute sowohl durch einfache Formen mit manchmal dramatischer Wirkung, als auch über durchgestaltete Kompositionen, die manchmal kleine Geschichten erzählen - oder es sind Beobachtungen auf den zweiten Blicke, den „anderen Blick“, mit dem es gelingt, Aufmerksamkeit beim Betrachter hervor zu rufen. Vor allem möchte er erreichen, den eigenen Eindruck beim Fotografieren über das erzeugte Bild auch weitgehend dem Betrachter zu vermitteln.

Reinhard Messer hat sich in den letzten 30 Jahren mehrfach an großen Ausstellungen beteiligt, etliche Spezialkurse besucht und war Mitglied in mehreren Foto-Clubs.

Die in der Ausstellung präsentierten Fotografien stellen eine willkürliche Auswahl aus den Ergebnissen der letzten Jahren dar.

Die Vernissage findet am Sonntag **24. Januar 2016 um 11:15 Uhr** im Ausstellungsraum statt.

Während der Zeit der Ausstellung wird Reinhard Messer an drei Abenden im Gemeindesaal sowohl eine kleine Führung durch die Exponate als auch jeweils ein Thema der Fotografie mit Einführung und zur gemeinsamen Diskussion anbieten.

Außerdem wird der Fotograf einmal im Monat

donnerstags von 16:00-19:00

vor Ort anwesend sein.

Diskussionsabende:

Mi. 24.2.2016 20:00 - 22:00 Uhr

Thema:

„Fotografie gestern, heute und in Zukunft“

Mi. 23.3.2016 20:00 - 22:00 Uhr

Thema:

„Moderne Bildgestaltung“

Do. 21.4.2016 20:00 - 22:00 Uhr

Thema:

„Kreativität in der Fotografie“



Förderverein Gulbransson-Kirche Steinen e.V.

Christel Mohr, Vorsitzende
Pfr. Kai Thierbach, stellv. Vorsitzender

Neumattstraße 29 - 79585 Steinen
07627 2301 / gulbransson-kirche.steinen@gmx.de

Internet: www.gulbransson-kirche-steinen.de



Am 23. Januar 2016 jährt sich der Geburtstag des Architekten Olaf Andreas Gulbransson (*23.01.1916 - †18.07.1961) zum 100. Mal. Seit 1953 schuf er als freier Architekt vor allem in Bayern eine Vielzahl richtungweisender evangelischer Kirchenbauten. Postum kamen weitere Gulbransson-Bauten im gesamten Bundesgebiet hinzu. Dazu gehört auch unsere Christuskirche in Steinen, die 1962 eingeweiht werden konnte. Das Foto aus dem Familienarchiv zeigt Gulbransson mit seiner Frau Inger, die 2015 im Alter von 103 Jahren verstorben ist.



Die nächste Jahreshauptversammlung findet am **Mittwoch, den 9. März**, um 19.30 statt.

Spendenkonto: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,
IBAN: DE68 6835 0048 0001 0872 95



© privat Familie Gulbransson

Kasualien im vergangenen Kirchenjahr 2014/15



Getauft wurden

Niklas Kaiser aus Sulzburg am 16. Mai 2015



Getraut wurden

Georg Messer und Yvonne Messer, geborene Alberth, am 9. Mai 2015



Verstorben sind aus unserer Gemeinde

Hildegard Fischbach, Steinen am 2. Februar 2015 im Alter von 91 Jahren

Elli Wehber, Wehr am 2. August 2015 im Alter von 83 Jahren

Rosemarie Felgner, Steinen-Hägelberg am 14. September 2015 im Alter von 80 Jahren

Wilhelm Jung, Lörrach am 24. Oktober 2015 im Alter von 87

**Allen
Geburtstagskindern
herzlichen Glückwunsch
und Gottes Segen**



Dezember	
Legler, Gottfried	04.12.1921
Schulz, Hans-Joachim	04.12.1942
Franz, Käthe	05.12.1929
Reinsch, Ilse	08.12.1923
Elicker, Eva-Maria	25.12.1935
Grundmann, Marliese	27.12.1928

Januar	
Werner, Gisela	17.01.1938
Weimer, Marianne	19.01.1942
Strübin, Winfriede	30.01.1942

(Datenerfassung bis Jahrgang 1945)



Im Geist der Gemeinschaft von Taizé begegnen sich konfessionsübergreifend Christinnen und Christen aus Steinen regelmäßig zu Taizé-Andachten.

Im Zentrum steht dabei eine Zeit der Stille, die umrahmt wird durch Gebete, biblische Impulse und die bekannten Gesänge der Gemeinschaft aus Taizé.

Verantwortet und vorbereitet werden die Taizé-Andachten von einem interkonfessionellen Kreis von Christinnen und Christen aus Steinen.

Die Taizé-Andachten finden in der Regel an jedem 3. Freitag eines Monats jeweils

um **19.00 Uhr**

in der **ev.-luth. Christuskirche** (Neumattstr. 29 in Steinen) statt.



Die **Termine** der Taizé-Andachten sind: 2016

15. Januar	19. Februar	18. März
25. März, Karfreitag		15. April
27. Mai (4. Freitag!)		17. Juni
15. Juli	16. September	21. Oktober
18. November	16. Dezember	

Auch Sie sind herzlich eingeladen!

**Gesprächsrunde
zum
Predigttext**

Donnerstag, 10. Dezember

2. Korintherbrief

„Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt“

Donnerstag, 28. Januar

Hebräerbrief 4, 12-13

„Gottes Wort: Richter der Gedanken und Sinne des Herzens“

19.30 Uhr im Gemeinderaum
der Christuskirche

Mitarbeitertreff

Donnerstag, 14. Januar 2016

19:30 Uhr

Gemeinderaum

Der Kirchenvorstand lädt alle Ehreamtlichen zu einem gemütlichen Abend ein. Wir wollen gemeinsam das vergangene Jahr Revue passieren lassen und neue Ideen sammeln

VERNISSAGE

Der andere Blick

Fotos von Reinhard Messer

24. Januar 2015

11:15 Uhr

in unserem Gemeindesaal

Sprechstunde im Pfarrbüro

immer mittwochs

17.00 bis 19 Uhr, oder nach Vereinbarung

Tel.: 07627 / 2301

Pfarrer Kai Thierbach ist am Mittwoch und Freitag Vormittag in der Schule.

Kirchenvorstand

Matthias Hübscher ☎ 07621/ 79 88 38

Simon Jördens ☎ 0173 69 29 857

Monika Klaasen ☎ 07627 / 92 47 06

Per Möckel ☎ 07627 / 92 32 01

Christel Mohr ☎ 07627/ 88 00

Petra Mack ☎ 07621 / 77 08 46

Helga Serrano-Miksch ☎ 07621 / 5 39 00

Markus Sturm ☎ 07627 / 16 34



Mitglieder der Synode

Per Möckel (KV)

Stellvertreter: Matthias Hübscher

Karl-Heinz Klemke (Gemeinde)

Stellvertreterin: Dorothea Köpnick

Ansprechpartner

Frauenkreis: Doris Möckel ☎ 07627 / 15 85

Garten, Grundstück: Markus Sturm ☎ 07627 / 16 34

Gemeindehaus: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78

Homepage: Joachim Mack ☎ 07621 / 77 08 46

Jugend: Daniel Scholaster ☎ 07621 / 94 95 84

Kindergottesdienst: Frauke Hübscher ☎ 07621/ 79 88 38

Kirchenführung: Christel Mohr ☎ 07627/ 88 00

Kunst, Ausstellungen: Helga Serrano-Miksch ☎ 07621 / 5 39 00

Musik: Dorothea Köpnick ☎ 07627 / 29 93

Presse: Vera Winter ☎ 07627 / 87 45

Redaktion der DAZ: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78

Impressum:

Herausgeber:

Ev. Luth. Kirchengemeinde Lörrach - Steinen

Neumattstr. 29 - 79585 Steinen

Tel.: 07627 / 2301; FAX: 07627 / 97 04 07

ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de

www.elkib-loerrach-steinen.de

Redaktionsteam:

Ute Engler, Petra Sturm, Kai Thierbach, Bernd und Helga Wiedenbauer

Pfarrer im Vertretungsfall

Jörg Winkelströter

Friedensgasse 57

CH-4056 Basel,

Tel 0041 61 5110962,

@: pfarrer@luther-basel.ch

Bankverbindung

Konto für Kirchenbeiträge und Spenden

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden

Kontonummer: 205 03 710

BLZ 683 500 48

IBAN:

DE56 6835 0048 0020 5037 10

BIC: SKLODE66

Bei Fragen zu Finanzen

Ute Engler

Im Wolfischbühl 29/ 3

79585 Steinen ☎ 07627/ 32 78

ute.m.engler@gmx.de



Hinweis für Beerdigungen

Wenn Sie in die traurige Lage geraten, eine Beerdigung organisieren zu müssen, dann sprechen Sie den Termin bitte unbedingt zuerst mit Ihrem Pfarrer ab. Machen Sie bitte keinen Termin ohne Rücksprache ab.

Taizé 2016

14.-22. Mai

Im kommenden Jahr wird sich eine ökumenische Pilgergruppe mit dem Fahrrad auf den Weg nach Taizé machen.

Wir wollen am Pfingstsonntag, den 14.05., in Steinen starten und in 4-5 Tagen nach Taizé in Burgund radeln. Die Strecke führt fast durchgehend auf dem Europäischen Radweg Nr. 6 an elsässischen Kanälen, den Flüssen Doubs und Saône entlang über ca. 380 km ans Ziel. Übernachtet wird in Jugendherbergen, einfachen Pilgerquartieren oder auf Zeltplätzen.

In der Communauté von Taizé werden wir dann vier Tage am Gemeinschaftsleben mit den Tagesgebeten, Bibelarbeiten und Zeiten der Stille teilnehmen.

Die Rückfahrt ist für Sonntag, den 22. Mai, nach dem Gottesdienst mit PKW und Bus geplant.

☞ Wer Interesse hat, melde sich bitte bei Pfarrer Kai Thierbach. ☞

@: loerrach-steinen@elkib.de

☎ 07627 2301



SAAL ZU VERMIETEN!

Sie suchen einen Raum für einen festlichen Anlass und Ihre Wohnung ist zu klein?
Wir haben ihn!



- Großer gemütlicher Raum bis maximal 45 Personen
- Komplett eingerichtete Küche
- Kosten: 100€, inklusive Wasser, Strom und Heizung
- Gemeindemitgliederbonus 50€
- Nähere Informationen, Besichtigung und Terminabsprache

Ute Engler, 07627 / 3278, ute.m.engler@gmx.de